



Die Reachstacker genannten Greifstapler verladen Container auf die Kombi-Waggons.

FOTO: ZIEHM

IKN 11.1.19

Von der Straße auf die Schiene

Terminal für den kombinierten Verkehr an der Max-Johannsen-Brücke wird ausgebaut

von Rolf Ziehm

NEUMÜNSTER Die Stadt Neumünster hat eine lange Tradition als Eisenbahnstandort und wird jetzt wieder zur Drehscheibe für den Gütertransport. Die Firma Intermodal betreibt seit Januar 2015 an der Max-Johannsen-Brücke ein Terminal für den kombinierten Verkehr Straße/Schiene und will dieses nun ausbauen. Der dafür nötige Planfeststellungsbeschluss ist indes durch. „Wir bereiten die Bekanntmachung vor. Der Plan wird dann öffentlich ausgelegt, sodass jeder Bürger reinschauen kann“, sagt Bernd Heilmann vom Fachamt Stadtplanung. Die Stadt hatte schon 2017 eine

30 Hektar große Fläche von der Bahn-Immobilien-Gesellschaft Aurelis gekauft und will Teile davon an Intermodal weiterveräußern.

Intermodal ist die Umschlaggesellschaft für das Terminal, die Gleisanlagen und die Rangierlok gehören der Norddeutschen Eisenbahngesellschaft (NEG) mit Sitz in Niebüll. Deren Geschäftsführer Ingo Dewald spricht von einer „Symbiose“.

Die zentrale Lage des Kombiterminals in nur 3,5 Kilometer Entfernung zur Autobahn 7 und der direkte Anschluss an das Fern- und Ballungsschiene-Netz böten gute Voraussetzungen für eine Verlagerung des Gütertransports auf die Schiene.

Schleswig-Holstein Wirtschafts- und Verkehrsminister Bernd Buchholz spricht in diesem Zusammenhang von einem „wichtigen Meilenstein für eine deutlich ver-

„Die Reanimation des historischen Lokschuppens ist ein wichtiger Nebeneffekt.“

Ingo Dewald
Geschäftsführer NEG

besserte Bahn- und Güterlogistik in der Region“.

Umgeschlagen werden in Neumünster Massengüter wie Holz, Dünger oder Splitt für den Straßenbau, daneben zunehmend auch Container für die Firma Max Bögl. Dabei kommen sogenannte

Reachstacker zum Einsatz. Das sind Greifstapler, die die Container vom Lkw auf die Kombi-Waggons heben. „Wir haben weit mehr als 8000 Lkw, die täglich die A7 bei Neumünster passieren. Unser Ziel ist es, mehr Lkw-Verkehr von der Straße auf die Schiene zu verlagern“, sagt Dewald.

Für die Erweiterung des KV-Terminals wird ein Teil der Gleise ab-, beziehungsweise überbaut. Ein Gleis wird zur Brückenstraße hin verlängert, ein Gleis nördlich der Max-Johannsen-Brücke reanimiert. Zudem sollen Bereiche mit Beton oder Pflaster befestigt werden.

Im Rahmen des Planfeststellungsverfahrens waren insbesondere Fragen der

Entwässerung sowie von Schall- und Erschütterungsemissionen zu klären, denn der Beschluss eröffnet Intermodal die Möglichkeit für den eingeschränkten Umschlag auch im Nachtbetrieb. Zu den Auflagen gehört die Errichtung dreier Schallschutzwände mit etwa 80, 180 sowie 320 Metern Länge.

„Dadurch sollte sich niemand gestört fühlen“, sagt Dewald und nennt mit „der Reanimation des historischen Lokschuppens einen wichtigen Nebeneffekt“ des Terminal-Ausbaus. Die vom Verein „Kulturlokschuppen Neumünster“ genutzte Anlage wird über ein neues Gleis an die Gleisanlage der Norddeutschen Eisenbahngesellschaft angeschlossen.